

Escape to Victory : John Huston

Autor(en): **Walder, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 122

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867531>

Nutzungsbedingungen

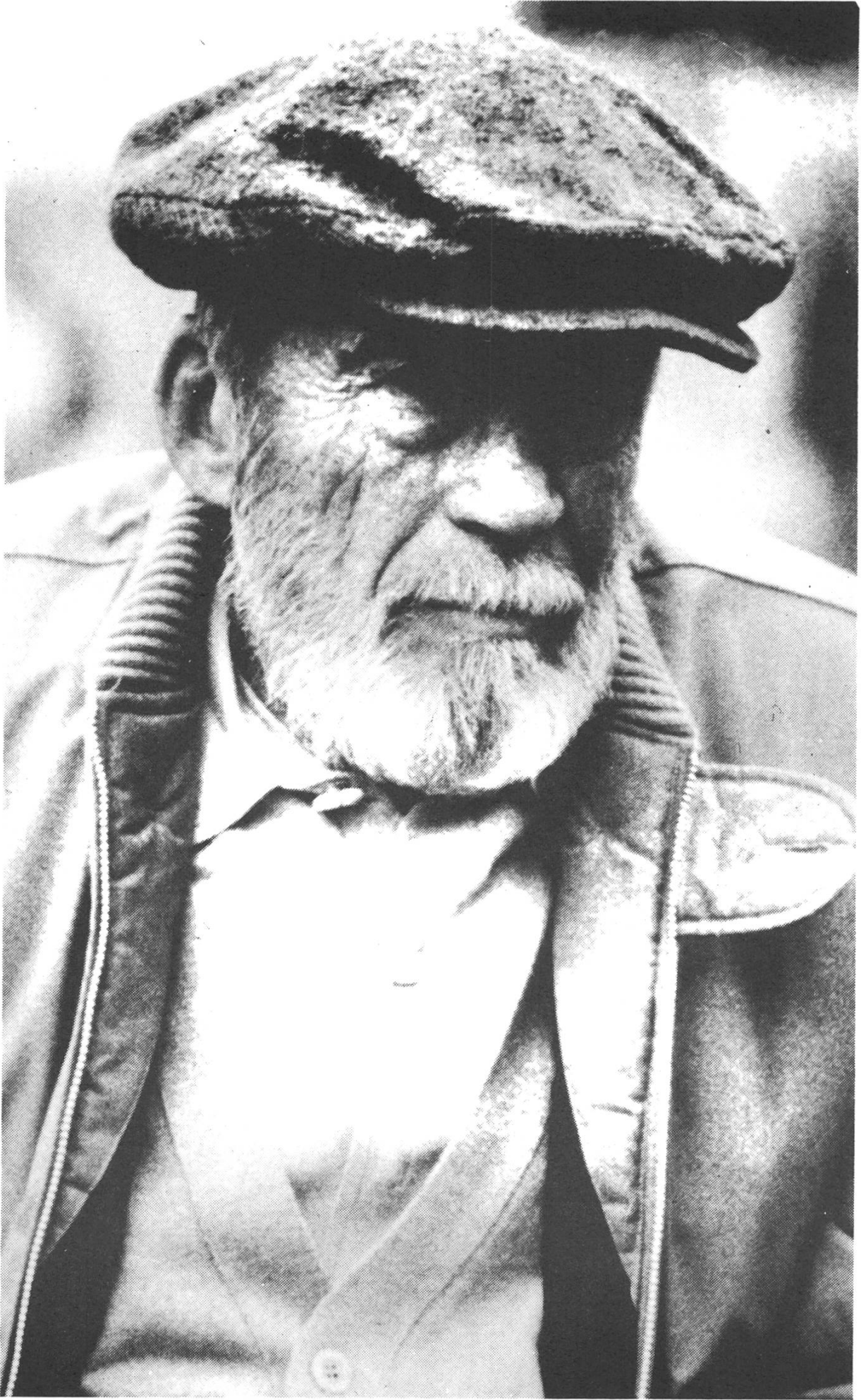
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



John Huston

ESCAPE TO VICTORY

Regie: John Huston

Künstlerische Berg- und Talfahrten: das ist für den 75jährigen John Huston kein Schimpfwort, er hat sich nie darauf getrimmt, nur Meisterwerke zu hinterlassen, Pleiten sind bei dieser Spielernatur stets inbegriffen. Was für ihn zählt, ist das Risiko oder auch schlicht nur die Lust am Stoff, und darin ist er ganz der Vater seiner Filmhelden, angefangen mit Sidney Greenstreet und Humphrey Bogart in seinem ersten und epochemachenden THE MALTESE FALCON.

Der Preis möglichen Scheiterns setzt wohl voraus, dass einer bis zu einem gewissen Grade auch unbekümmert sein darf. In ESCAPE TO VICTORY ist John Huston weniger unbekümmert denn unbedarft. Die Geschichte eines Matches zwischen einer Mannschaft von alliierten Gefangenen und einer deutschen Wehrmacht-Auswahl in einem Pariser Stadion während der deutschen Besetzung Frankreichs ist Huston Anlass, männliche Härte und Tapferkeit in einem Kampf von Gut und Böse nach allen Kunstregeln emotioneller Entfesselung in Szene zu setzen, wobei ihm Schauspielern wie Sylvester Stallone und Michael Caine und Fußballstars von Pelé bis Bobby Moore professionelle Unterstützung geben.

Die Spielregeln sind hart: es sind jene des Kriegs und der Propaganda. Das heißt: der Unparteiische ist parteiisch, lässt den Deutschen die Fouls durch und

pfeift gegen die Mannschaft der Gefangenen, die denn auch mit erklecklichem Rückstand in die Pause geht. Was aber keine Rolle zu spielen bräuchte, weil just bei Halbzeit tapfere Männer der Résistance den Stollen unter dem Stadion ausgebuddelt haben, der den Spielern die Flucht ermöglichen soll. Aber diese entschlossen sich anders: In der zweiten Halbzeit wird der Rasen zum Feld der Ehre und des Triumphs für den "alliierten" Kampfgeist, im Siegestaumel (numerisches Resultat: unentschieden) öffnen die Begeisterungswogen der französischen Zuschauer im Stadion die Schleusen, und die Stadt schluckt die Menge samt den Spielern. Escape to victory!

Fussball also als Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln: das wirkt sich weniger "kathartisch" aus, als dass im Herunterholen des Kriegs auf die spielerische Ebene von Sport noch die ungebrochensten Gefühle unproblematisch sein dürften. Huston und sein Team wissen natürlich mit dem Publikum umzugehen: Unterstützt von aufpeitschender Musik steigert sich der Match in einer packenden Montage von Spieleraktionen samt endloser Slow-Motion-Repetitionen wie beim Fernsehen (nur viel dramatischer aufbereitet natürlich) zur Kundgebung gegen "die Deutschen". Max von Sydow als Wehrmachtssmann mit menschlichen Zügen mag noch so bemüht den Cliché-Brecher vom ein-

JETZT NOCH FÜR 1981 ABONNIEREN!



Sie erhalten für sFr. 15.- (Ausland zuzüglich Porto und Versand) immer noch alle Nummern dieses 23. Jahrganges und zwei Hefte, unserer Wahl, eines früheren.

1981 bereits erschienen sind:

No 118 Godard / Die Solothurner Filmtage in der Diskussion

No 119 "Film im Film" mit kleiner Dokumentation solcher Filme

No 120 "Kampf um den Film":

Boxer Filme / Farbschwund / Vorposten der Filmkultur

No 121 Ton/Film, Filmtone: Gespräch mit Toningenieur und Filmern

Selbstverständlich sind diese Nummern, solange vorrätig, auch einzeln zu beziehen. (Heft 3.- zuzüglich Porto und Versand)

Bestellungen, Anfragen:

Filmbulletin/Kath. Filmkreis Zürich, Postfach 6887, CH-8023 Zürich

dimensional bösen Deutschen mimen: wer im Kinosaal wünschte sich am Ende des Films die Germanen nicht stracks zum Teufel? Es genügt, dass der Feind benannt ist, und die Tugenden des Männerspiels Krieg dürfen auf dem Rasen ruhig weitergedeihen: Härte, Tapferkeit und Ehre. John Hustons

Filme haben immer Männerträume geträumt - im Guten wie im Schlechten, aber sie handelten oft auch von deren Brechung oder gar von ironischer Distanz. Dafür ist in diesem ESCAPE TO VICTORY kein Platz und keine Zeit. Zum Schaden des Films.

Martin Walder

Die wichtigsten DATEN (CREDITS) zu:

TRE FRATELLI

Regie: Francesco Rosi
Drehbuch: Tonino Guerra / F.Rosi; Kamera: Pasqualino de Santis; Art Director: Andrea Crisanti; Kostüme: Gabriella Pescucci; Schnitt: Ruggero Mastroianni; Musik: Pietro Piccioni; Ton: Mario Brawonti; Tonmischung: Romano Checcacci; special effects: Renato Agostini.

Darsteller: Philippe Noiret (Raffaele Giuranna), Charles Vanel (Donato Giuranna), Michele Placido (Nicola Giuranna), Vittorio Mezzogiorno (Rocco Giuranna / der junge Donato), Andrea Ferreol (Raffaeles Frau), Maddalena Crippa (Giovanna), Simonetta Stefanelli (Frau des jungen Donato), ua.

Produktion: Inter Film Spa, Rom/Gaumont, Paris; Produzent: Giorgio Nocella/Antonio Marci.

Land: Italien, Jahr: 1981, Länge: 113min.
Verleih: Parkfilm, Genf.

ESCAPE TO VICTORY

Regie: John Huston
Drehbuch: Evan Jones/Yabo Yablonsky; Kamera: Gerry Fisher, BSC; Kameraoperator: Bernard Ford; Schnitt: Robert Silvi; Musik: Bill Conti.

Darsteller: Sylvester Stallone (Robert Hatch), Michael Caine (John Colby), Pelé (Luis), Bobby Moore (Terry), Max von Sydow (Major Karl von Steiner), Carole Laure (Renee), ua.

Produktion: The Victor Company/Tom Stern; Produzent: Gordon McLendon.

Land: USA, Jahr: 1981, Länge: 117min.
Verleih: Starfilm, Zürich.

LOOKS AND SMILES

Regie: Kenneth Loach
Drehbuch: Barry Hines; Kamera: Chris Nenges; Schnitt: Steve Singleton.
Darsteller: Graham Green (Mike), Carolyn Nicholson (Karen), Phil Askham (Andy), Pam Darrell, Tony Pitts, Patti Nichols, ua.
Produktion: Black Lion/Kestrel/MK 2.
Land: Grossbritannien, Jahr: 1980, Länge: 104min. Verleih: Parkfilm, Genf.

LOOKS AND SMILES

Kenneth Loach

Ein Offizier erklärt: die Armee ist kein wilder Haufen kampf-lustiger Raufbolde. Dann zeigt er einen Film über die "moderne Armee technisch hochgerüsteter Spezialisten": Kampfpanzer, Helikopter, elektronisches Gerät.

Jugendliche treiben sich herum. Langweilen sich. Warten vergeblich, dass etwas passiert.

Stempelbüro. Warteschlangen. Unterschrift. Die Arbeitslosenunterstützung kommt in ein paar Tagen. Arbeitsvermittlungsbüro. Blick auf die Karteikarten: keine neuen Angebote.

Mike würde lieber in die Armee eintreten, Berufssoldat werden, nach Nord-Irland versetzt werden, als die Arbeitslosigkeit, den Mühsiggang länger zu ertragen. Er würde gerne Mechaniker werden, Tanks reparieren, endlich etwas erleben, wie sein Freund Andy, dessen Vater ihn nicht bis zur Volljährigkeit hindert in die Armee einzutreten, mit der Begründung: er wolle nicht, dass sein Sohn eines Tages als Streikbrecher eingesetzt, seinem Vater ihm im Kampf gegenüber stehe.

Dazu eine unromantische, alltägliche Liebesgeschichte: Mike trifft Karen. Mike geht mit Karen aus.

Loach hat den moralischen Zeigefinger nicht mehr erhoben, der bei allem sozialen Engagement Filme wie POOR COW oder KES mit Schwulst überzuckerte - und genau das gibt seinem, in unpräzisen aber bezeichnenden schwarzweiss Bildern gehaltenen LOOKS AND SMILES grosse Kraft. (-an)